

werden — so etwa ist die Sache gedacht — mit mindestens 2 1/2 Prozent verzinst; jedoch soll der Zinsfuß sich danach richten, ob Beträge ohne oder mit Kündigungsfrist abgehoben werden bzw. wie lang die Kündigungsfrist ist. Es würde also ein vollständiger städtischer Bankverkehr eingerichtet werden, aber nur für kurrente Beträge und für Depots; selbstverständlich würde jeder Diskontoverkehr von vornherein ausgeschlossen bleiben. Es liegt auf der Hand, daß auch diesem Plane, wenn er Wirklichkeit werden sollte, die Erwerbung des Neubaus der Leipziger Bank durch die Stadt sehr zu statten kommen würde. In Stadtverordnetenkreisen soll die Stimmung diesem Ankaufe günstig sein.

Das finanzielle Ergebnis der Deutschen Bauausstellung in Dresden. Gegenüber dem Voranschlag von 805 000 M. sind nach dem nunmehr vorliegenden Rechenschaftsbericht des Finanzausschusses der Deutschen Bauausstellung die Einnahmen mit 523 759,87 M. um 281 240,13 M. zurückgeblieben. Da die Ausgaben sich auf 736 078,20 Mark belaufen, so ergibt sich ein Defizit von 212 318,33 M.

König Albert hat auf das Guldigungs-telegramm zum Festbankett beim Mitteldeutschen Bundeschießen in Zwickau telegraphisch geantwortet. An Ehrengaben sind seit Beginn des Festes weitere 40 Geschenke eingetroffen. Am Sonntag schloß den ersten Ehrenbecher Numer-Eisleben. Am Sonntag verkehrten 19 Sonderzüge. 60 000—70 000 Eisenbahnfahrergäste trafen ein. Auf dem Festplatz wurden am Sonntag 20 000 Eintrittskarten à 50 Pfg., ohne Fest- und Dauerkarten, verkauft. Die Festzugsteilnehmer hatten freien Eintritt. Am Montag kostete der Eintritt 10 Pfg., der Festplatz war wieder enorm stark besucht.

Am Sonntag beim Einrücken des Werbauer Schützenbataillons scheute in Zwickau in der Nähe der Kaserne das Pferd eines Schützenoffiziers aus Werda vor einem Straßenbahnwagen und überschlug sich. Der Reiter stürzte und erlitt Bruch beider Arme.

Zwei Bergleute sind in einem Zwickauer Schacht durch Herabbrechen von Kohle verschüttet und getötet worden.

Als am Montag früh gegen 8 Uhr zwei Annaberger Radfahrer, vom Bundeschießen zu Zwickau kommend, die abschüssige Zwönitzer Straße nach Geyer passierten, verlor der eine (ein circa 20-jähriger Maschinenmeister einer lithographischen Anstalt in Annaberg) die Herrschaft über sein Rad und sauste nach Geyer hinein. Unglücklicherweise fuhr auch im selbigen Augenblick der Personenzug über die Straße. Um nicht in diesen hineinzufahren, lenkte der Radfahrer sein Rad kurz vor dem Zug in eine Seitengasse, bekam aber bei diesem unheimlichen Tempo die Kurve nicht heraus und prallte mit voller Wucht an die gegenüberliegende Steinmauer, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er hatte nachmittags das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt und fand Aufnahme im Krankenhaus Geyer.

Es steht nunmehr fest, daß die Handels- und Gewerbekammer Plauen in zwei gesonderte Körperschaften aufgelöst werden wird, diese aber ihren Sitz in Plauen behalten werden. Der Hauptgrund, warum trotz der vielen Anstrengungen, die der Rat der Stadt Zwickau um Verlegung der Gewerbekammer dorthin gemacht hat, die Gewerbekammer in Plauen bleibt, ist, daß in Plauen eine große Bibliothek für die Zwecke der Kammer vorhanden ist, welche die Stadt Zwickau nicht zur Verfügung stellen kann.

Dem Vernehmen nach trifft die Deutsche Bank in Berlin Vorbereitungen, eine Zweiganstalt in Plauen i. B. zu errichten.

Der Geschäftsgang in den Webfabriken in Auerbach ist zur Zeit ein derart flauer, wie er noch nie dagewesen ist. Die Arbeitszeit ist verkürzt, der Verdienst der Sticker sehr verringert. Nur die weiblichen Arbeitskräfte in der Schürzen- und Chemisefabrikation sind voll beschäftigt.

Ein geradezu tragisches Geschick hatte die Viktualienhändlerin Brunwald in Leipzig: ihr wurden im Mai vergangenen Jahres 100 000 M., ihr in rastloser Arbeit sauer erworbenes Vermögen, vermittels Einbruchs gestohlen. Den unausgesetzten Bemühungen der Kriminalpolizei gelang es, die Einbrecher nicht nur, sondern auch das gestohlene Geld zu ermitteln. Frau Brunwald war sich, als die Wertpapiere wieder in ihrem Besitz waren, darüber klar, daß sie das Geld nicht mehr im Kommodenkasten aufbewahren könne und trug es zur Leipziger Bank! Leider wird sie dort voraus-

sichtlich einen Teil der Summe für immer verlieren.

Als Sonnabend mittag der von Dresden um 8 Uhr 35 Minuten abgegangene Schnellzug mit dem Berliner Schnellzug in Reichenbach vereinigt wurde, war der Speisewagen geschlossen. Es wurde niemand in den Speisewagen hineingelassen, außer einer größeren englischen Gesellschaft, welche niemand anderen in den Speisewagen duldete. Nachdem das Essen vorbei war, glaubten die deutschen Besucher des Zuges, nunmehr auch auf die Benutzung des Speisewagens rechnen zu dürfen. — Allein weit gefehlt. — Der Wagen wurde wiederum von Engländern besetzt und niemand in denselben hineingelassen. Die Thüre wurde verschlossen. Erst in Hof hielt es die Speisewagen-Gesellschaft für angemessen, auch dem übrigen nicht englisch redenden Publikum die Pforte des Speisewagens zu öffnen. Indessen wurde die Herstellung eines Dinners verweigert und es mußten sich die übrigen Gäste mit Speisen à la carte begnügen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. Juli 1901.

Bei herrlichem Wetter, wie kaum eine Nordlandreise begonnen hat, passierte der Kaiser am Montag Abend 11 Uhr Federikshaven. Dienstag nachmittag ist derselbe in Kopenhagen eingetroffen.

Prinz Heinrich trat mit den Schiffen des ersten Geschwaders und der ersten Torpedoboots-Flottille eine Uebungsreise an. Die Flagge des Prinzen führt das Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“. Die Uebungsfahrt erstreckt sich bis Helgoland. Am 28. Juli erfolgt die Trennung der beiden Divisionen. Prinz Heinrich dampft sodann mit den Linienschiffen „Kaiser Wilhelm der Große“, „Victoria Luise“ und „Gazelle“ der aus China heimkehrenden Linienschiffsdivision entgegen, um sich mit dieser zu vereinigen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht allerhöchste Ausführungsbestimmungen zu der Urkunde betr. die Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostosien beteiligten deutschen Streitkräfte. Die Denkmünze führt die Bezeichnung „China-Denkmünze“.

Die „National-Ztg.“ kann mitteilen, daß die Reichsbank in der Beunruhigung infolge der Vorgänge im sächsischen Bankwesen keinen Anlaß sah, die Diskontoschraube anzuziehen. Durch größere Kreditgewährung wurden die Anforderungen an die Reichsbank natürlich gesteigert. Mit dem Nachlassen der Aufregung ist indessen bereits eine Abnahme der Anforderungen bemerkbar.

Nach der „Voss-Ztg.“ plant die Reichsregierung die Errichtung einer Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung für selbständige Handwerker. Sie soll zur Entscheidung der selbständigen Handwerksmeister für die ihnen durch die Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung auferlegten Lasten dienen. Ueber die Einzelheiten verläutet noch nichts bestimmtes.

Die Leiche des in China ermordeten deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler wird, neueren Mitteilungen zufolge, voraussichtlich am 18. d. M. mit dem Hamburger Viermastdampfer „Palatia“ im Hamburger Hafen eintreffen. Beim Landen der Leiche findet auf Befehl des Kaisers eine militärische Trauerfeier statt, nach deren Beendigung die Leiche nach Münster i. W., der Heimat des Verstorbenen, übergeführt wird, um, einem Wunsche der hinterbliebenen Witwe gemäß, auf dem dortigen Centralfriedhofe beigesetzt zu werden. Der genannte Dampfer bringt, wie bereits gemeldet, auch das 3. ostasiatische Infanterie-Regiment, sowie 300 Leichtkranke nach Deutschland zurück.

Die Beisetzung des verewigten Fürsten Hohenlohe findet morgen Donnerstag vormittag 11 Uhr in Schillingsfürst statt.

Eine Belobigung im Auftrage des Kaisers wurde dieser Tage dem zwölfjährigen Sohne des Direktors der Ober-Realschule in Breslau, Professors Höffer, zu teil. Bei dem Bootsunglück in Sellin erkrankte die Gattin des Professors, es gelang aber dem Knaben unter Ausnutzung seiner ganzen Kraft, unter eigener größter Lebensgefahr seinen Bruder vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Auf Befehl des Kaisers wurde nun am Schluß dem jugendlichen Lebensretter vor der ganzen Schule eine Belobigung ausgesprochen. Für später ist die Verleihung der Rettungsmedaille in Aussicht genommen.

Freisinnige Blätter melden, daß die Nichtbestätigung der Wahl des Stadtrats Kauffmann zum

zweiten Bürgermeister von Berlin auf den Kaiser selbst zurückzuführen sei. Der Minister des Innern sowohl wie der Reichskanzler hätten die Wahl befürwortet, der Kaiser hätte sich daran nicht gelehrt, sondern die Nichtbestätigung verfügt. Demzufolge sei ein Rücktritt des Reichskanzlers wahrscheinlich. Die Auffassung ist durchaus unzutreffend: in konservativen Zeitungen wird daran erinnert, daß Stadtrat Kauffmann, der gleichzeitig Reichstagsabgeordneter ist und als solcher der freisinnigen Volkspartei angehört, am 6. Juni v. J. gegen die Flottenvermehrung gestimmt hat. Hierin dürfte der Hauptgrund für die Nichtbestätigung Kauffmanns zu suchen sein. Wer derart den Parteinteressen dient, daß er sogar in Fragen nationaler Wehrkraft die Rücksicht auf das Wohl des Ganzen außer Acht läßt, kann unmöglich eine gedeihliche Thätigkeit als Bürgermeister einer Stadt wie Berlin entfalten.

Wie verlautet, soll für die deutschen Postanstalten und deren Verbindungen in China eine Oberpostdirektion Shanghai geschaffen werden. Zum Leiter derselben ist Postrat Buche ausberufen.

Oesterreich-Ungarn.

Eine von allen Bevölkerungskreisen Wiens zahlreich besuchte Versammlung beschloß, der Kaiserin Elisabeth in Wien ein Denkmal zu errichten.

An der am Sonntag abgehaltenen altheimischen Volksversammlung in Eger nahmen etwa 3000 Personen teil. Anwesend waren die Abgeordneten Schönerer, Fro, Hofler, Stein, Dr. Schalk, Dr. Eisenkoll und W. Ph. Hauk. Mit kernigen Worten eröffnete Schönerer die Versammlung, worauf Dr. Schalk die innerpolitische Lage besprach. Bevor der Vorsitzende Schönerer dem zweiten Redner das Wort erteilte, machte er die Mitteilung, daß sich ein katholischer Priester in der Versammlung befindet. Nach dieser Mitteilung entstand ein fürchterlicher Tumult. Die Abgeordneten auf der Tribüne hatten Mühe, die aufgeregte Menge zu beschwichtigen und es dem Vorsitzenden möglich zu machen, eine Anfrage an den Gast zu richten. Schönerer sagte mit weithin dröhnender Stimme, er setze voraus, daß der Priester ein Deutscher sei und richtete an ihn die Anfrage, ob er erklären könne, daß er über die Worte des Abgeordneten Dr. Anton Schalk und die folgende Rede des Abgeordneten Dr. Eisenkoll über „Los von Rom“ in wahrheitsgetreuer Weise berichten werde. Nachdem der Geistliche, auf den die Augen der Tausende gerichtet waren, mit einem „Zawohl“ geantwortet war, der Zwischenfall beendet. Dr. Anton Eisenkoll sprach dann über die „Los von Rom“-Bewegung. Er fand viel Beifall. Nachdem der Vorsitzende die eingelassenen Drahtgrüße, unter denen auch ein solcher vom Reichsratsabgeordneten Wolf, verlesen, schloß er die bis 1/1 Uhr mittags währende Volksversammlung mit dem Danke für den zahlreichen Besuch und mit der Aufforderung, auch an dem Sommerfeste, dessen Reinertrag dem deutschvölkischen Zwecken gewidmet wird, am Nachmittag teilzunehmen.

Bereinigte Staaten.

Das „Verl. Tagebl.“ berichtet aus New-York: Eine interessante Aufklärung über den Zweck der jüngsten Deutschenhebe der gelben Presse veröffentlicht der „Boston Pilot“, das Blatt behauptet: Das gesamte deutschfeindliche Lügengewebe sei nur gemacht, damit England durch einen deutsch-amerikanischen Konflikt die verlorene Herrschaft über das Meer, sowie die bedrohte Handels suprematie wieder gewinne. Die Amerikaner durchschauten das Intrigenspiel. England sei der einzige Feind Amerikas und alles Gerede von angelsächsischer Blutsverwandtschaft sei in politischer Hinsicht heller Wahnsinn.

Vermischtes.

* Ein Wettrennen zwischen Eisenbahnzügen fand am 1. Juli in England statt. Von London aus führen drei große Linien nach Edinburgh. Alle drei, die Midland-Bahn sowohl, wie die West Coast- und die East Coast-Bahn, versuchten, sich gegenseitig in der Geschwindigkeit zu schlagen. Die Midland-Bahn hatte angeordnet, daß ihr Schnellsonderzug den Londoner Bahnhof St. Pancras um 9 Uhr 30 Min. morgens verlassen und um 6 Uhr 5 Min. in Edinburgh eintreffen sollte. Die beiden anderen Bahnlinien ließen ihre Züge um 10 Uhr von London abgehen, und beide sollten um 6 Uhr 15 Min. in der schottischen Hauptstadt eintreffen. In Edinburgh hatten sich bereits lange vor 6 Uhr große Scharen von Neugierigen im Bahnhof versammelt, um das Einlaufen der Züge abzuwarten. Zuerst, und zwar zwei Minuten nach 6 Uhr, kam der East Coast-Zug in der Halle an, er war 13